

doppelpunkt

2/2019 November 2019

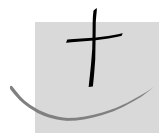
Informationsblatt für die
Evangelisch-reformierte Kirche
des Kantons St.Gallen



Ein Wort zuvor

Welchen Kanal sollen wir bespielen? Instagram, Twitter, Facebook oder Snapchat? Sicher ist, die Kirchen tun sich schwer mit Social-Media. Warum eigentlich? Die Reformation wäre nämlich ohne «neue Medien» gar nicht möglich gewesen. Nur dank Gutenbergs Druckerpresse verbreiteten sich die Ideen der Reformation rasant. Also «semper reformanda», stete Erneuerung: Nehmen wir uns das Leitwort der Reformation zu Herzen und greifen in die Tasten. Mit welcher Botschaft? Da können wir direkt auf die Bibel zurückgreifen. «Die Propheten der Bibel haben genial radikale One-Liner rausgehauen», sagt der Sohn des Vorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland in einem Interview. Los geht's – zunächst auf Instagram unter [ref_st_gallen](#).

Andreas Ackermann





Vorgeschriebene, jährlich wiederkehrende und empfohlene Kollekten

Kollekten	Begünstigter	Termin	abzuliefern an
Missionskollekte	mission 21 oder an eine andere Missionsgesellschaft	im Advent	Mission 21, IBAN CH58 0900 0000 4072 6233 2
Zwinglikollekte	All Souls Protestant Church St.Gallen	Neujahr 2020	Zentralkasse, IBAN CH54 0900 0000 9000 0455 6
Konfirmationskollekte	<i>An ein Jugendwerk oder Jugendprojekt nach freier Wahl oder an die Konfirmationsgabe der Protestantischen Solidarität Schweiz</i>	<i>Konfirmationstag 2020</i>	<i>Überweisung an Prot-kirchl. Hilfsverein des Kt. St.Gallen, IBAN CH91 0078 1015 5029 6100 1 (Vermerk: Konfirmationsgabe)</i>
Pfingstkollekte	Protestantisch-kirchlicher Hilfsverein des Kantons St.Gallen (PKH)	um Pfingsten	IBAN CH91 0078 1015 5029 6100 1
	<i>Kind und Solidarität</i>	<i>frei wählbar</i>	<i>Verband Kind und Kirche, IBAN CH13 0900 0000 8878 6972 1</i>
	Kantonales Blaues Kreuz	frei wählbar	Zentralkasse, IBAN CH54 0900 0000 9000 0455 6
	Schweizerischer Fonds für Frauenarbeit (SEK)	frei wählbar	Zentralkasse, IBAN CH54 0900 0000 9000 0455 6
	<i>Evangelische Frauenhilfe St.Gallen</i>	<i>frei wählbar</i>	IBAN CH34 0900 0000 9000 2683 8
	<i>Heks Rechtsberatungsstelle für Asyl Suchende St.Gallen/Appenzell</i>	<i>frei wählbar</i>	Heks Rechtsberatung, IBAN CH66 0900 0000 9001 5226 5
Bettagskollekte	Begünstigte Organisation wird von der Synode im Juni 2020 bestimmt	Sonntag, 20. Sept. 2020	Zentralkasse, IBAN CH54 0900 0000 9000 0455 6
Reformationskollekte	Protestantische Solidarität Schweiz	Reformationssonntag, 1. Nov. 2020	Überweisung an Prot-kirchl. Hilfsverein des Kt. St.Gallen, IBAN CH91 0078 1015 5029 6100 1

Detailinformationen finden Sie im Ordner der Gültigen Erlasse unter GE 41-20 und GE 41-30 sowie unter www.ref-sg.ch/download/erlasse/index.php

Kursive Einträge = vom Kirchenrat empfohlene Kollekten

Impressum

«Doppelpunkt», das Informationsblatt der Evangelisch-reformierten Kirche erscheint ca. viermal jährlich

Auflage 1550 Exemplare

Herausgeber: Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St.Gallen (www.ref-sg.ch)

Redaktion: Arbeitsstelle für Kommunikation, Andreas Ackermann

Redaktionsadresse: Doppelpunkt, Oberer Graben 31, 9000 St.Gallen, Telefon 071 227 05 10, e-mail: a.ackermann@ref-sg.ch

Gestaltungskonzept: Erika Remund, Graphic Design, 9230 Flawil

Druck: Typotron AG, 9016 St.Gallen

«Doppelpunkt» geht an alle 40 Kirchgemeinden der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St.Gallen zur Verteilung an ihre Mitarbeitenden und Behördenmitglieder auf lokaler und kantonaler Ebene, Spezialpfarrämter, Prädikantinnen und Prädikanten, alle Mitarbeitenden der Kantonalkirche, Leitungsgremien der Evangelischen Kantonalkirchen in der Deutschschweiz, interessierte Private.

Titelbild: Singtag in der Lokremise

Bild: Dirk Weinert

Wenn von der Kanzel nicht mehr gepredigt wird

Warum die reformierten Kirchen viel mutiger werden müssen, wenn sie wirklich reformatorisch sein möchten

Das Pfarrteam der Kirchgemeinde Straubenzell St. Gallen hat während des Monats Mai auf die Predigt in ihren Sonntagsgottesdiensten verzichtet. Unter dem Motto «Wir können auch anders. Vier Wochen ohne Predigt» erkundeten sie bewusst alternative Formen der religiösen Kommunikation.

Hanna Jacobs, eine junge deutsche Pfarrerin aus Essen, hat in einem Artikel sehr persönlich über ihre Zweifel und ihr Unbehagen auf der Kanzel berichtet. Was leistet die Predigt? Wann und in welchen Zusammenhängen ist sie gut und sinnvoll? Wann allerdings sind andere Formen passender, weil sie andere Kanäle und Zugänge zu den biblischen Grundlagen eröffnen? Diese Gedanken nahm das Pfarrteam von Straubenzell, das aus Kathrin Bolt, Regula Hermann und Uwe Habenicht besteht, in einem Gemeindeexperiment auf. Es bestand zunächst in nichts anderem als im einfachen Verzicht auf das Predigen am Sonntag. Der dadurch entstehende Freiraum konnte mit anderen «Formaten» gestaltet werden. Das enorme Medienecho, das auf den angekündigten Predigtverzicht erfolgte, überraschte uns dann doch sehr. Denn mit Recht wiesen viele Kolleginnen und Kollegen darauf hin, dass es ja nun wirklich nichts Neues sei, auf die Predigt zugunsten anderer Verkündigungsformen zu verzichten. In Gottesdiensten wird immer mal wieder

nicht gepredigt, sondern gespielt, inszeniert, meditiert, diskutiert oder geschwiegen. Und doch scheint es einen grossen Unterschied zu machen, ob an einem Sonntag – von wenigen bemerkt – die Predigt durch anderes ersetzt wird, oder ob mit einem angekündigten Predigtverzicht ein Freiraum geschaffen wird, in dem nicht nur andere Formen erlebt werden, sondern diese auch kritisch kommentiert und reflektiert werden können. Mit anderen Worten: Der Rahmen macht den Unterschied. Das zeitlich begrenzte Experiment wurde von uns als Pfarrteam sehr bewusst als offener Dialog mit der Gemeinde über das Erleben von Predigt verstanden. Am Anfang jedes predigtfreien Gottesdienstes wies ein Mitglied der Kirchenvorsteherschaft auf das Besondere des Gottesdienstes hin und forderte dazu auf, am Ende das Erlebte festzuhalten. Am Diskussionsabend am 24. Juni wurde dann zusammen mit Hanna Jacobs das Experiment nochmals ausgewertet. Diese Klammer verleiht dem Predigtexperiment seinen Dialogcharakter mit der Gemeinde und gibt zu erkennen: Hier wird an etwas Zentralem gearbeitet, weil die übliche Predigtpraxis nicht mehr oder nicht vollständig leisten kann, was sie sollte. Wenn Sonntag für Sonntag 98 % der Kirchbürger lieber zu Hause bleiben als am Gottesdienst teilzunehmen, wird es Zeit, über Alternativen nachzudenken.



Predigten im Mai nicht: Pfarrerinnen und Pfarrer in Straubenzell

Bild: zVG

Hier ein paar Eindrücke und Erfahrungen aus unserem Experiment:

Vom Kopf ins Herz – vielgestaltig

Obwohl Pfarrerinnen und Pfarrer sonntags kenntnisreich, mit viel Phantasie und Herzblut predigen, könnte es sein, dass es Kanäle und Zugänge in die Herzen der Menschen gibt, die über das vernunftmässige Verstehen hinausgehen. Schon die Bibel kennt ja eine Vielzahl von «Sprachen», deren sich Gott bedient, um Menschen anzusprechen: Traum und Vision, Erscheinung und Gesicht. Und auch die Gottesboten, allen voran die Propheten, reden und sprechen ja nicht nur in wohlgesetzter Rede, vielmehr vollziehen sie Symbol- und Zeichenhandlungen, in denen und durch die Gott spricht. Kurz: Es wird Zeit, dass wir die Vielfalt der «Sprachen Gottes» wieder entdecken und so das Sprechen Gottes wieder zum erlebbaren Ereignis machen, zum Wortgeschehen, das nicht nur den Kopf anspricht, sondern den Körper bewegt, einbezieht, zum Resonanzraum werden lässt, ins Schwingen bringt. Was der Gebetsruf «Kyrie eleison» (Herr, erbarme dich) bedeutet, wird sich mir nach einer erklärenden Predigt vielleicht viel weniger tief erschliessen, als durch das Einüben und Praktizieren eines gregorianischen Kyrie. Im Gottesdienst feiern wir Gottes Gegenwart. Im Kopf allein kann man nicht gut feiern. Der restliche Körper muss auch dabei sein. Manchmal wäre es schön, wir würden Gottes Gegenwart nicht zerreden, sondern sie uns auf den Leib rücken lassen – durch bewusstes Einsetzen unseres Körpers als Resonanzraum oder durch Schweigen etwa. In den Gottesdiensten ohne Predigt erhielten wir viele Rückmeldungen auf die Gebete. Es wurde offenbar anders gebetet: aufmerksamer, konzentrierter. Vielleicht weil weniger gesprochen und vor allem weniger erklärt wurde.

Vom Monolog in den Polilog – vielsprachig

Was der Bibliolog leistet, nämlich Vielstimmigkeit in einer biblischen Erzählung zu entdecken und sprachlich zu fassen, fällt der klassischen Sonntagsrede schwer. Auch wenn Predigerinnen und Prediger mit allen Kräften versuchen aus verschiedensten Perspektiven auf das Erzählte zu reagieren: die Farbigkeit der vielen Stimmen kann sie dennoch nicht herstellen. Predigt bleibt in ihrer klassischen Form monologisch. Was wir in einer differenzierten Gesellschaft brauchen, ist der Polilog: das Sprechen der vielen. Ich wünsche mir Formen im Umgang mit der Bibel, die vielsprachig sind. Formen, in denen viele zu Wort kommen und viel Unterschiedliches zu Wort kommen darf. In manchen Gottesdiensten gab es deshalb «Bibelgespräche» als Küchengespräche oder Bibel teilen.

Sinn und Sinnlichkeit

Die Predigt hat ihren Ort vorzugsweise dort, wo es darum geht, die zwielichtigen und zweideutigen Selbst-, und Welterfahrungen im Licht der gründenden Güte Gottes zu deuten und so ins rechte Licht zu rücken. Auf diesem Feld ist und bleibt die Predigt, so glaube ich, unschlagbar, vor allem an entscheidenden Lebensübergängen. Aber diese einer Sinnkultur angehörende Deutungsebene ist nur ein Teil unseres Lebens.

Wie in einer Partnerschaft: Ein Paar, das nur miteinander spricht, ohne sich auch anders nahezukommen, wird nicht lange beieinander bleiben. Andersherum gilt ebenso: Ein Paar, das nie miteinander spricht, wird ebenso Mühe haben, dauerhaft zusammenzuleben.

Darum darf man wohl sagen: Jenseits und unter der erklärenden, deutenden und sinnhaften Rede liegt eine Dimension erfahrbarer und erlebbarer Sinnlichkeit. In der gegenwärtigen Philosophie spricht man von Atmosphären und Präsenz. Die protestantische Predigt oder das, was zukünftig aus ihr werden wird, tut gut daran, Sinn und Sinnlichkeit, Verstehen und Erleben, auf neue Weise miteinander so zu verbinden, dass das Wort Gottes wirklich geschieht.

Was Martin Luther einmal in einer Predigt sagte, könnte wohl auch für die Predigt selbst gelten: «Zuletzt sehen wir, wie Christus uns zum Glauben reizt mit Worten und Werken.»

Vielfältige Reizung zum Glauben, das sollte Predigt sein.

Wenn der Straubenzeller Predigtverzicht zum Nachdenken darüber angeregt hat, wie die Predigt wieder zum Glauben reizen, wie sie die Gegenwärtigen wieder erreicht und bewegen kann, dann dürfen wir mehr als zufrieden sein.

Denn als Protestanten waren wir einmal mit dem Anspruch angetreten, keine unserer Traditionen und Formen absolut zu setzen. So gilt: Praedicatio semper reformanda – z.B. durch bewusstes bei Seite legen für lange vier Wochen.

Uwe Habenicht

Uwe Habenicht ist Pfarrer in St.Gallen Straubenzell und Autor («Leben mit leichtem Gepäck. Eine minimalistische Spiritualität», 2018).

Menschen im Dienst der Kirche

Toggenburg



Im Gottesdienst vom 3. März wurde *Ute Latuski-Ramm* als erste Pfarrerin von Degersheim ins Amt eingesetzt. Ihr Mann, Pfarrer *Markus Ramm*, wird sie mit einem kleinen Pensum unterstützen. Die Gemeinde hiess ihr neues Pfarrehepaar mit einem Fest herzlich willkommen.



Im Mai wurde in Rapperswil-Jona der neue Diakon *Jürg Hermann* begrüsst. Seine Arbeitsschwerpunkte werden in den Bereichen Senioren und Freiwillige sowie Seelsorge in Alters- und Pflegeheimen liegen.



Nach sieben Jahren hat Pfarrer *Andreas Geister* Abschied von der Kirchgemeinde Uznach und Umgebung genommen. Während seinen letzten Berufsjahren entwickelte er die Seniorenarbeit weiter und war für die Kirchkreise Schmerikon und Gommiswald tätig. Er tritt nun in den Ruhestand.



Seine Nachfolge tritt *Matthias Schneebeli* an. Er ist zukünftig neben den beiden Kirchkreisen für die Familienarbeit zuständig. Schneebeli war zuvor Pfarrer im Winterthurer Stadtteil Wülflingen. Ursprünglich machte er eine Ausbildung als Elektromonteur, holte dann die Matura nach und studierte Theologie in Zürich.



Pfarrer *Gizella Katalin Schröder* zieht mit ihrer Familie von Bremen ins Toggenburg. Per 1. Juli ergänzt sie das Pfarrteam der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Nesslau. Gizella Schröder ist zukünftig erste Ansprechperson im Kirchkreis Ennetbühl und arbeitet schwerpunktmässig in der Seniorenarbeit und im Dienst für die Kleinkinder.



Richard Rathgeb tritt nach 30 Jahren bei der Kirchgemeinde Wil in den Ruhestand. Während all dieser Zeit war er Katechet an der Oberstufe. Später koordinierte er den gesamten Religionsunterricht in 14 Schulhäusern, präsierte unterschiedliche Unterrichtskommissionen, war für die Mediothek zuständig und betreute nebenbei die Website der Kirchgemeinde.

Simeon Gantenbein heisst der neue Diakon in Oberuzwil-Jonschwil. Er tritt die Nachfolge von *Brigitte Heule* an. Gantenbein ist 28 Jahre alt und hat im Sommer das Theologische-Diakonische Seminar in Aarau abgeschlossen.

Auf *Beatrice Da Rugna* folgt *Jandira Müller*: Während fünf Jahren führte Beatrice Da Rugna das Sekretariat der Kirchgemeinde Degersheim. Nun stellt sie sich einer neuen Herausforderung. Darum übernimmt Jandira Müller, die zuvor beim Kanton sowie im Fernblick Teufen gearbeitet hat.

St.Gallen



In den vergangenen fünf Jahren hat sie nicht nur zahllose Kinderanlässe wie Herbstlager oder Geschichten-Treffs organisiert, sondern sogar die Drehbücher für das jährliche Weihnachts-Musical selbst geschrieben. Jetzt orientiert sich *Ursi Goti* beruflich neu. Die Gemeinde Steinach lässt sie ungern, aber mit den besten Wünschen weiterziehen.

Nach mehr als 12 überaus engagierten Jahren hat *Werner Keller* das Mesmerteam in Straubenzell per Ende April verlassen. Die Monate danach hat er kaum eine Kirche von innen gesehen, erfüllte er sich doch einen langjährigen Traum und verbrachte den Sommer auf einer Alp. Die Kirchgemeinde wünscht ihm alles Gute und heisst zugleich *Daniel Tobler* willkommen, der das Team mit einem 50%-Pensum unterstützt.



Franziska Engel-Rüdiger hat Ende Februar die Fachleitung im Bereich Hausdienst übernommen. Sie stellt den optimalen Gebäudeunterhalt sicher und unterstützt die Mesmerinnen und Mesmer in fachlichen Fragen. Die Gemeinde Tablat-St.Gallen freut sich, dass sie insbesondere in den Bereichen Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung einen wichtigen Beitrag leisten wird.



Aus ihrem Team scheidet *Hanspeter Ramsauer*. Er war seit 2017 als Mesmer im Heiligkreuz tätig. Neu ist er bei der Kirchgemeinde St.Gallen C für die Kirche Linsebühl zuständig.

In Goldach arbeitet seit Anfang August *Melina Krautz* in der Jugendarbeit. Zunächst absolvierte Krautz eine Ausbildung als Betragtenbetreuerin, 2015 folgte der Abschluss zur Sozialpädagogin.

Rheintal

Altstätten hat Abschied von ihrem Jugendarbeiter genommen. Während sechs Jahren war *Michael Augsburg* in der Gemeinde für die Jungschar, verschiedene Jugendangebote und die Lager für Jugendliche zuständig. Das Besondere an dieser Stelle: Sie wurde und wird über Spendengelder finanziert. Neu besetzt *Luca Zanotti* die Stelle. Parallel dazu absolviert Zanotti das Studium am theologischen-diakonischen Seminar in Aarau.



Das Mesmereteam Altstätten wird seit Februar stundenweise von *Ernst Leibundgut* unterstützt. Der Vater von vier erwachsenen Kindern ist in der Gemeinde bereits bestens bekannt.

In Rebstein freut sich *Nadia Weber* auf ihre neue Tätigkeit als Mesmerin. Sie ist mit ihrer Familie seit zehn Jahren in der Gemeinde daheim.

In Rheineck haben *Daniel Wagner* (Jugendarbeit) und *Caroline Naeff* (Sekretariat) der Gemeinde Adieu gesagt. Wagner war während 15 Jahren in der Rheinecker Jugendarbeit tätig. Ganz ein Abschied ist es nicht. Er wird weiterhin in der Gemeinde Religionsunterricht erteilen. Caroline Naeff überbrückte zweimal Engpässe im Sekretariat. Ab 2015 war sie dann fest angestellt. Ihre Nachfolgerin ist *Gina Oesch*. Sie lebt mit ihrer Familie bereits seit 15 Jahre in Rheineck.

In Sevelen übernimmt *Hansandres Egli* die Jugend- und Kinderarbeit. Egli ist ein «alter Fuchs» in dieser Tätigkeit: Bereits in Rheineck und in Grabs-Gams war er als Jugendarbeiter tätig. Egli ist in Azmoos aufgewachsen, verheiratet und Vater von drei erwachsenen Kindern.

Kantonalkirche

Im Rahmen einer dreijährigen Projektstelle des Religionspädagogischen Instituts wird sich *Klaus Fischer* in nächster Zeit intensiv dem Stichwort «lernen» widmen und ein Gesamtkonzept zum Lernort Kirche erstellen. Neben seinem Engagement hier an der Kantonalkirche ist er Pfarrer in Gossau.



Anfang Mai hat das Haus zur Perle gleich dreifach personellen Zuwachs bekommen: So ist *Lilian Sonderegger* zukünftig für administrative Arbeiten im Bereich Weltweite Kirche zuständig. Sie ist Sprachwissenschaftlerin und -liebhaberin, hat eine kleine Tochter und ist vor Kurzem vom See ins Appenzellerland gezogen.



Ursula Schelling engagiert sich seit Anfang Mai als Beauftragte für Familien und Kinder. Sie freut sich, wenn Kirchgemeinden nach neuen, auch unkonventionellen Wegen suchen, um kirchliches Leben zu fördern. Da gestaltet sie gerne mit. Ursula Schelling ist Fachlehrerin für textiles Gestalten und Erwachsenenbildnerin. Mit ihrem Mann und ihren zwei Kindern lebt sie in Altstätten.



Julia Sutter, Texterin und Autorin, unterstützt seit Anfang Mai die Arbeitsstelle Kommunikation und freut sich auf die Aufgabe, dem Tun und Wirken der Kirche in Zukunft noch grössere Sichtbarkeit gegen aussen hin zu verleihen. Sie lebt mit ihrer Familie in St.Gallen.

Arbeitsstelle kirchliche Erwachsenenbildung AkEB

Daniel Schmid Holz, Oberer Graben 31, 9000 St.Gallen, Telefon 071 227 05 30
www.ref-sg.ch, eb@ref-sg.ch

Evangelischer Theologiekurs



Ab Februar steigt der Theologiekurs in den «Interreligiösen Dialog». Der Mensch will über die Grenzen des Erfassbaren hinausblicken. Gemeinsame Sinnsuche verbindet. Das macht ihn zum religiösen Wesen. Religion ist das, was im Innersten betrifft und eine Gemeinschaft zusammenhält: Damit beschäftigt sich die Religionswissenschaft. Sie fragt auch kritisch und sucht nach dem Ort des Religiösen in Symbolen und Feiern, in Kulturen und religiösen Bewegungen. Oder im Gespräch zwischen den Religionen.

Die Abende werden gestaltet mit Referaten, Gesprächen, Gruppen- und Einzelarbeiten.

Der Theologiekurs ist für Leute, die neugierig sind, mehr wissen und mit anderen darüber sprechen wollen.

Leitung: Daniel Schmid Holz, Pfr. Dr. sowie Referent*innen und Gesprächspartner*innen.

Dauer: Ein Semester umfasst ca. 65 Kursstunden. Der gesamte Theologiekurs dauert sechs Semester, die einzeln absolviert werden können.

Die Themen der folgenden Semester

Interreligiöser Dialog (So 2020), Themen der Theologie (Wi 2020/21) und Kirchengeschichte (So 2021), Altes Testament (Wi 2021/22), Ethik (So 2022) und Praktische Theologie (Wi 2022/23)

Kurszeiten: Dienstagabend 18.30 Uhr bis 21.15 Uhr wöchentlich ausser in den Schulferien. Einzelne Exkursionen und Studientage.

Kursort: Stadt St.Gallen

Kosten: 500 Franken pro Semester, eine Reduktion ist möglich.

Auskunft und Anmeldung: Arbeitsstelle Erwachsenenbildung, Tel. 071 227 05 30, eb@ref-sg.ch www.theologiekurs.ch

Daniel Schmid Holz

CAS ERG: Ethisches, interreligiöses und soziales Lernen

Ethische und religionsbezogene Themen haben in den letzten Jahren nicht nur in der Gesellschaft, sondern auch im schulischen Kontext eine zentrale Bedeutung bekommen, so dass die im Rahmen der Grundausbildung von Lehrpersonen erworbenen Allrounder-Kompetenzen nicht immer ausreichen. Der Lehrgang CAS ERG wendet sich an Lehrpersonen, die sich für den neuen Fachbereich Ethik, Religionen, Gemeinschaft (ERG) fit machen wollen und sich für ethisches, interreligiöses und soziales Lernen in ihrem Berufsfeld interessieren. Neben dozentengeleiteten Kurstagen sind interreligiöse Begegnungen Teil der Weiterbildung. Die Teilnehmenden nehmen an zwei eintägigen Exkursionen zu Religionsgemeinschaften in der Ostschweiz teil. Die Teilnehmenden lernen ethische, religionsbezogene und demokratiepädagogische Lerninhalte fachlich kompetent zu unterrichten bzw. zu betreuen. Sie erwerben damit Kompetenzen, die im Rahmen des Lehrplans 21 eine noch stärkere Bedeutung bekommen haben.

Zielgruppe

- Volksschullehrpersonen
- Fachlehrpersonen Religion (bzw. Katechetinnen und Katecheten, Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone)
- Arbeits- und Hauswirtschaftslehrpersonen mit altrechtlicher Ausbildung, die Modul 1 und 2 des Lehrgangs erfolgreich absolvieren, erhalten eine Lehrberechtigung für ERG Schule (Kanton St.Gallen).

Der CAS wird durchgeführt von der Pädagogischen Hochschule St.Gallen in Kooperation mit der Evang. ref. Kirche des Kantons St.Gallen und dem Bistum St.Gallen.

Information & Beratung

Prof. Michael Zahner, Dozent NMG PHSG
michael.zahner@phsg.ch
Tel. +41 71 858 71 50
www.phsg.ch/cas-erg

Arbeitsstelle Weltweite Kirche

Pascal Bazzell und Lilian Sonderegger, Beauftragte für Weltweite Kirche, Oberer Graben 31, 9000 St.Gallen, Tel. 071 227 05 50, awwk@ref-sg.ch

Weltweit engagiert

Dank dem Fonds für Entwicklungszusammenarbeit Ausland (EA) kann die Evang.-ref. Kirche des Kantons St.Gallen jedes Jahr verschiedene Organisationen und Projekte unterstützen. So erhielten im Jahr 2018 38 Organisationen insgesamt 413'500 Franken. Die Kommission Weltweite Kirche prüft jeweils die Gesuche und der Kirchenrat entscheidet über deren Bewilligung; Unterstützung erhielten beispielsweise ein christliches Beratungs- und Seelsorgezentrum in Rumänien, in Äthiopien konnte ein Geburtswartehaus gebaut oder in Brasilien die kleinbäuerliche Wirtschaftsentwicklung gefördert werden. Mittels EA-Gesuchen können auch Partnerschaften unter Kirchgemeinden unterstützt werden. Im Folgenden ein Beispiel von 2016:

Schulprojekt in Ouagadougou / Burkina Faso

Von Anfang 2015 bis und mit Fastenzeit 2016 hat die Kirchgemeinde Unteres Neckertal für ein Projekt ihrer Partnergemeinde «Ouidi 3» in Uagadugu (Hauptstadt von Burkina Faso, Westafrika) Geld gesammelt. Ein kleines Schulhaus mit drei Räumen sollte realisiert werden. Die Hälfte der Kosten konnte die lokale Bevölkerung selbst aufbringen. Unser Anliegen war, die andere Hälfte zu übernehmen. Das Projekt überzeugte auch die katholische Seelsorgeeinheit, die beim Sammeln half. Durch Kollekten und andere Spenden kam ein Betrag von rund CHF 10'000.– zusammen. Dieser Betrag wurde von der Kantonalkirche St.Gallen, Arbeitsstelle Weltweite Kirche, verdoppelt. Damit erreichten wir das Spendenziel von CHF 20'000.–. Die kleine Schule konnte realisiert werden. Sie trägt den Namen «Collège privé Neckertal de Sandogo». Herzlichen Dank der Arbeitsstelle Weltweite Kirche der St.Galler Kantonalkirche für ihre grosszügige Unterstützung!

Pfr. Oliver Gengenbach und Trudi Ammann, Ressortverantwortliche Ökumene und Mission



Richtlinien für die finanzielle Unterstützung:

Massgebend sind die Kriterien von HEKS und mission21, u.a. Partizipation, Partnerschaft, Nachhaltigkeit, Gleichberechtigung der Geschlechter und Kulturbezogenheit bei zurückhaltendem Mitteleinsatz. Thematische Schwerpunkte der unterstützten Werke und Projekte sind:

- Integration von sozial benachteiligten Menschen
- Solidarität mit finanziell schwächer gestellten christlichen Schwesternkirchen und Werken im In- und Ausland, dabei insbesondere Förderung von diakonischen Projekten
- Förderung der Verbreitung der biblischen Botschaft
- Ausbildung bzw. Unterstützung von Lehre und Forschung für den kirchlichen Dienst, insbesondere für die Partnerkirchen im Ausland
- Förderung der internationalen Ökumene
- Anwaltschaftliches Engagement für Flüchtlinge
- Engagement für Menschen, die ihrer religiösen Überzeugung wegen verfolgt sind
- Friedensförderung und Anwaltschaft der allgemeinen Menschenrechte
- Projekte zur Förderung des Zugangs zu lebensnotwendigen Ressourcen
- Entwicklung ländlicher Gemeinschaften unter besonderer Berücksichtigung der Ökologie und von fairen Arbeits- und Handelsbedingungen
- Humanitäre Hilfe bei Natur- und Umweltkatastrophen sowie in bewaffneten Konflikten

Folgendes muss für ein EA-Gesuch eingereicht werden: Namen der Trägerschaft und grundlegende Ziele der Organisation, Projektbeschreibung, Dauer und Ziel, Angabe der Projektkosten und des gewünschten Unterstützungsbeitrags, Offenlegung von Unterstützungen durch andere Geldgeber – so weit möglich, Jahresrechnung, Revisionsbericht und die Angabe einer Zahladresse (Kontonummer oder Einzahlungsschein).

Die genauen Richtlinien zu den EA-Gesuchen finden Sie bei den Gültigen Erlassen unter GE-52-13

Begegnungsreise nach Chile

Im November 2020 laden die St.Galler Kirche, die beiden Basler Kirchen zusammen mit Mission 21 zu einer Begegnungsreise nach Chile – einem Land im Umbruch und voller Gegensätze. Die Reise führt von der Hauptstadt Santiago de Chile in Richtung Süden mit Halt in Valparaiso, Condepción oder Puerto Varas. Dabei entdecken die Teilnehmenden einerseits den Charme und die Vielfalt des Landes, andererseits geben Besuche von Partnerorganisationen Einblick in die Arbeit von Mission 21. Auf dem Programm stehen etwa der Besuch einer theologischen Hochschule, eines Projektes zur Gewaltprävention von Frauen oder der Austausch mit verschiedenen Gemeinden.

Die Reise dauert vom 14. bis 25. November, das Vorbereitungstreffen findet am Freitag, 14. August in Zürich statt. Weitere Informationen zur Reise unter www.ref-sg.ch/veranstaltungen («Chile» ins Suchfeld eingeben) oder bei Pascal Bazzell, 071 227 05 50.

Arbeitsstelle Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung AGEM

Veronika Longatti und Markus Ramm, Beauftragte für Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung, Oberer Graben 31, 9000 St.Gallen, Telefon 071 227 05 30, www.ref-sg.ch, agem@ref-sg.ch

Grüss Gott – gastlich geistlich Kirche sein

Lehrgang «Gemeinde gestalten» startete im September

Die vierte Durchführung des Lehrgangs Gemeinde gestalten startete im September mit dem ersten Modul «Wer sind wir? Einblicke und Ausblicke».

«Gemeinde gestalten» unterstützt die Teilnehmenden, ihre Leitungsverantwortung in der Kirchgemeinde wahrzunehmen. Im Vordergrund steht die Entwicklung verschiedener Bereiche der Kirchgemeinde. Dabei werden aktuelle Konzepte und Modelle praxisnah vermittelt und angewendet. So sind Besichtigungen, Projekte, Gruppenarbeiten und Reflexion wichtiger Bestandteil der Inhalte. Intervention und Coaching ermögli-

chen das persönliche Lernen und den Austausch zwischen den Kirchgemeinden. Die zehn Module geben auch Antworten auf das sich schnell verändernde gesellschaftliche Umfeld.

Die Module können von einzelnen Führungsverantwortlichen oder von mehreren Personen aus einer Kirchenvorsteherschaft (auch Pfarrpersonen) besucht werden. v/

Modul	Thema	Datum	Ort
2	In Form – Kirchgemeinde organisieren	30.11.2019	Goldach
3	Projekte im Wandel – Tradition und Innovation	17./18.1.2020	Arenenberg
4	Reformiert evangelisch	7.3.2020	Kirchgemeinde Wil
5	Vom Auftrag zur Strategie	12./13.6.2020	Kartaue Ittingen
6	Gemeindekultur – Gastlichkeit – Kirche der Freiwilligen	11./12.9.2020	Bischofszell
7	Kommunikation	21.11.2020	Kirchgemeinde Gossau
8	Führen und fördern	15./16.1.2021	Kartaue Ittingen
9	Aspekte der geistlichen Leitung	20.3.2021	In einer Kirchgemeinde der Teilnehmenden
10	Unser Programm – Einheit in der Vielfalt	4./5.6.2021	Eschenbach

Arbeitsstelle Diakonie

Maya Hauri Thoma, Beauftragte für Diakonie, Oberer Graben 31, 9000 St.Gallen, Telefon 071 227 05 61
hauri@ref-sg.ch, www.ref-sg.ch/diakonie

Leitlinien für die Seelsorge in der Palliative Care entwickelt

Die Seelsorge will ihr Profil als professionelle Partnerin in der Palliative-Behandlung schärfen. Dazu stellte ihre Fachgruppe im schweizerischen Dachverband Palliative.ch Leitlinien vor, die ihren spezifischen Beitrag beschreiben. Das 20-seitige Dokument klärt dabei die Voraussetzungen, Kompetenzen sowie Dimensionen der Seelsorge.

Der Impuls für die Leitlinien rührt aus einem doppelten Bedürfnis. Zum einen gilt die Achtung spiritueller Fragen in der Palliative Care als gemeinsame Aufgabe aller Beteiligten. Zum anderen darf heute nicht mehr selbstverständlich vorausgesetzt werden, dass allgemein bekannt ist, was Seelsorge kann, tut und leistet. Zu beiden Fragestellungen wollen die neuen Leitlinien einen klärenden Beitrag leisten: Sie wollen einerseits mehr Transparenz herstellen und zugleich die Positionierung von Seelsorge im interdisziplinären Behandlungsalltag verbessern.

Die Leitlinien fördern somit das Anliegen, religiöse und spirituelle Aspekte von Betroffenen besser wahrzunehmen und zugleich das professionelle Selbstverständnis der Seelsorge im Gesundheitswesen besser zu klären. Fallweise unterstützt wurde die interkantonal breit gefächerte Fachgruppe vom Inhaber des Lehrstuhls für Spiritual Care an der Universität Zürich, Prof. Dr. Simon Peng-Keller.

Das Dokument beschreibt Seelsorge in fünf Dimensionen, als Beziehung, Vermittlung, Strukturierung, Einbettung und Transzendenzbezug. «Sie ist aufsuchende Zuwendung mit dem Angebot der Präsenz und des Zuhörens, des Dialogs und prozesshaften Begleitens in existentiellen, spirituellen und systemischen Kontexten», heisst es. Sie beteilige sich so an der gemeinsamen Aufgabe aller Gesundheitsberufe und leiste darüber hinaus mit den ihr eigenen Kompetenzen einen spezifischen Beitrag an eine ganzheitli-

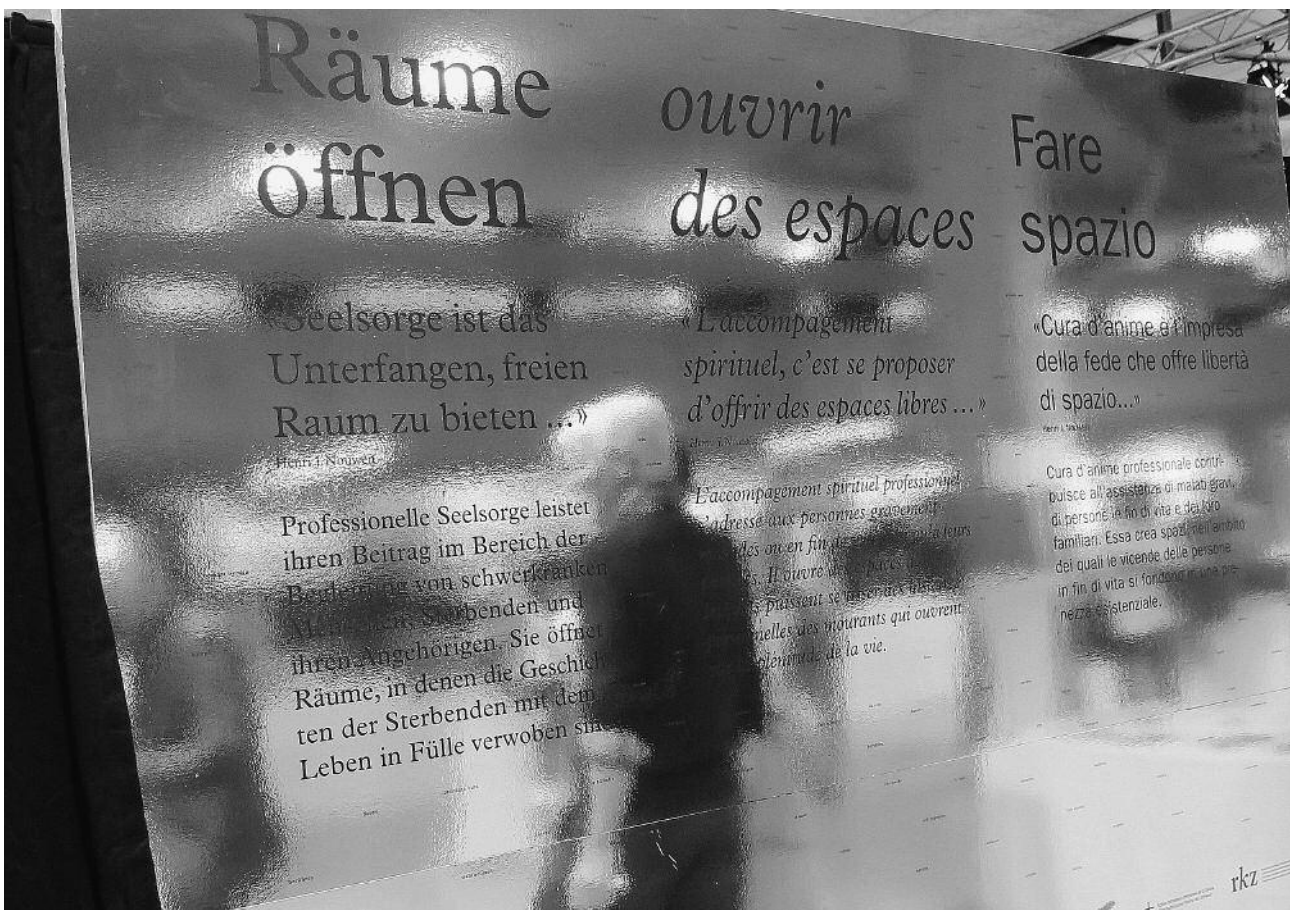


Bild-Ton-Installation zur Seelsorge in der Palliative Care

Bild: zVg

che Fürsorge. Dabei stütze sie sich auf die unverlierbare Menschenwürde wie sie im biblischen Verständnis der Gottebenbildlichkeit aufleuchte.

Das Papier nennt elf Fachkompetenzen von Seelsorgenden, die sich vorab mit einem Universitätsstudium, pastoralpsychologischen Zusatzstudium sowie Weiterbildungen in Palliative Care qualifiziert haben müssen. Diese Kompetenzen betreffen pastoralpsychologische Aspekte ebenso wie kommunikative, religiös-spirituelle, rituelle-liturgische, ethische, systemische, kontextuelle, hermeneutische, theoretische, gesellschaftsanalytische und persönliche.

Daraus leitet das Papier 13 Leitlinien ab. Sie betreffen Formen interprofessioneller Zusammenarbeit, konkrete Elemente der seelsorgerlichen Begleitung von Patienten und Angehörigen, ihre Funktion innerhalb der betroffenen Institution sowie Fragen der Qualitätssicherung.

Diese Konkretionen sind im Detail auf der Homepage www.palliative.ch einsehbar.

Sie werden in der Sommerausgabe der Zeitschrift «palliative.ch» publiziert. In dieser Ausgabe publiziert Prof. Dr. Simon Peng-Keller ferner einen Hintergrundbericht zur interprofessionellen Spiritual Care in der Palliative Care. Dabei unterscheidet er zwischen gemeinsamen und professionsspezifischen Aufgaben einerseits sowie zwischen gesundheitsberuflicher und seelsorglicher Spiritual Care andererseits. Peng-Keller wirbt dafür, interprofessionelle Spiritual Care als ein noch in der Pionierphase steckendes Unternehmen zu betrachten, in dem gegenwärtig die empirischen Grundlagen, integrative Konzepte und Best-Practice-Modelle erarbeitet werden sowie überprüft werden müssen. Die Leitlinien seien ein Instrument für diesen Klärungs- und Reflexionsprozess, sagt er.

Reinhold Meier

Bis zuletzt da sein

Letzte Hilfe Kurse starten im kommenden Jahr im Kanton St.Gallen

Erste Hilfe nach Unfällen zu leisten wird in unserer Gesellschaft als eine selbstverständliche Aufgabe angesehen. Doch wie helfen wir Menschen, deren Lebensende gekommen ist?

Das Lebensende und Sterben macht uns als Mitmenschen oft hilflos. Im Kurs Letzte Hilfe lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, was sie für die ihnen Nahestehenden am Ende des Lebens tun können.

Sterbebegleitung ist keine Wissenschaft, die nicht auch in der Familie und der Nachbarschaft möglich ist. Der Kurs gibt Grundwissen an die Hand und ermutigt, sich Sterbenden zuzuwenden, vermittelt Basiswissen, Orientierungen und einfache Handgriffe. Denn Zuwendung ist das, was alle am Ende des Lebens am meisten brauchen.

Die Letzte Hilfe Kurse wurden in Österreich und Deutschland entwickelt und erfolgreich

erprobt. Die Reformierte Landeskirche Zürich ist Lizenznehmerin. Die Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons St.Gallen bietet ab kommendem Jahr diesen Kurs in Kooperation mit dem Bistum St.Gallen unter dem Dach der Ökumenischen Fachstelle BILL (Begleitung in der letzten Lebensphase) im Kanton St.Gallen an.

Wollen Sie in Ihrer Kirchgemeinde oder Pfarrei einen Letzte Hilfe Kurs durchführen? Treten Sie in Kontakt mit Maya Hauri Thoma oder Anne Heither.

Maya Hauri Thoma, Beauftragte Diakonie, maya.hauri@ref-sg.ch, Telefon 071 227 05 61
BILL, Anne Heither, anne.heither@bill-sg.ch, Telefon 071 222 13 57

Grundlegende Informationen über den Kurs finden sich auf www.letztehilfe.info

Seelsorge präsentiert sich am Ostschweizer Hospiz- und Palliativtag

Rund 460 Fachpersonen aus Gesundheitsberufen und Seelsorge sowie Freiwillige trafen sich jüngst am 11. Ostschweizer Hospiz- und Palliativtag zu einer Fachtagung im Forum Würth in Rorschach. In Referaten und thematischen Panels wurde das Tagungsthema «Unterwegs im Grenzbereich» beleuchtet.

Die Seelsorge war mit einer durch die Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons St.Gallen mitfinanzierten Bild-Ton-Installation der drei Schweizer Landeskirchen präsent. Unter dem Titel «Räume öffnen» lädt die Installation ein, in einem sinnlichen Erlebnis Anliegen und Zugang der Seelsorge zu erfahren.

ra

Arbeitsstelle populäre Musik

Andreas Hausammann, Beauftragter für populäre Musik, Oberer Graben 31, 9000 St.Gallen
Telefon 071 227 05 17, musik@ref-sg.ch, www.sg-ref.ch/musik»

Wie mit Musik und Gemeinschaft Kirche entsteht

Musik und Gemeindeaufbau – ein Tag mit Theorie und Praxis

Wo lustvoll miteinander gesungen und musiziert wird, lassen sich lebendige Kirchgemeinden entdecken. Dabei kommt es nicht einmal darauf an, dass man ein Instrument beherrscht oder ein besonders ausgebildeter Sänger oder Sängerin ist. Musik schafft durch den «Zusammenklang» Gemeinschaft.

Herzlich eingeladen zur Tagung der Arbeitsstellen Populärmusik und Gemeindeentwicklung sind alle, die sich für Musik als Instrument der Gemeindeentwicklung interessieren. Das können Musiker*innen sein, die Impulse zum Thema Gemeindeaufbau bekommen möchten, oder Mitarbeitende einer Kirchgemeinde, die mit einem abwechslungsreichen, musikalischen Programm und hochkarätigen Musikern und Bandleadern Anregungen für die eigene Kirchgemeinde mitnehmen wollen.

Die Teilnehmenden werden an diesem Tag drei Musiker erleben, die in ihren Kirchgemeinden auf besondere Weise Menschen mobilisieren und ins kirchliche Leben integrieren. Sie zeigen, wie sie damit einen wesentlichen Beitrag zum Gemeindeaufbau leisten. Dies wird mit vielen Impulsen, im Gespräch und im gemeinsamen Musizieren erfahrbar werden.

Datum und Ort: Freitag, 8. Mai 2020,
14 – 22 Uhr, Gemeinschaftszentrum
Witenwis, Gossau

Mit:

Jürg Birchmeier, Buchs SG
Lukas Bolt, St.Gallen
Thomas Dillenhöfer, Stuttgart / St.Gallen
Andreas Hausammann, Arbeitsstelle populäre Musik
Markus Ramm, Arbeitsstelle Gemeindeentwicklung

Kosten: 50 Franken inkl. Abendessen

Kontakte für Rückfragen:

markus.ramm@ref-sg.ch
andreas.hausammann@ref-sg.ch

Weitere Infos und Anmeldung unter:

[www.ref-sg.ch/veranstaltung/
musikundgemeindeaufbau.html](http://www.ref-sg.ch/veranstaltung/musikundgemeindeaufbau.html)

Anmeldeschluss: Freitag, 24. April 2020



Bild: Dirk Weinert

Gemeinsame Rubrik «junge Menschen begleiten»

Die 14-Jährige, die das Kinderprogramm unterstützt, die Bandmitglieder zwischen 25 und 30, die im regionalen Gottesdienst für Jugendliche spielen oder die Fachlehrerin, die gemeinsam mit dem Jugendarbeiter ein Erlebnisprogramm anbietet: Geistliche Begleitung ist ein Zusammenspiel unterschiedlicher Altersbereiche. Wenn Behörden, Mitarbeitende und Freiwillige in den Kirchgemeinden hier eng zusammenarbeiten, können die Bereiche Familien und Kinder, Jugend und junge Erwachsene nicht mehr strikt getrennt werden und sollen es auch nicht. Auch bei der Kantonalikirche hat die Zusammenarbeit im Handlungsgebiet Geistliche Begleitung zugenommen und viele Themen werden gemeinsam verantwortet. Dies findet nun auch im «Doppelpunkt» seinen Niederschlag: Künftig werden Berichte der Arbeitsstellen Familien und Kinder, Jugend und Junge Erwachsene sowie des Religionspädagogischen Instituts RPI-SG nicht mehr gesondert, sondern unter dem Titel «Junge Menschen begleiten» erscheinen.

Pfefferstern 3.0 läuft

Ob auf dem Desktop, Tablet oder Handy – Pfefferstern 3.0 läuft. Die Schulungen sind vorbei, die Inhalte migriert und die Nutzer erfasst. Nun lebt das neue Tool.

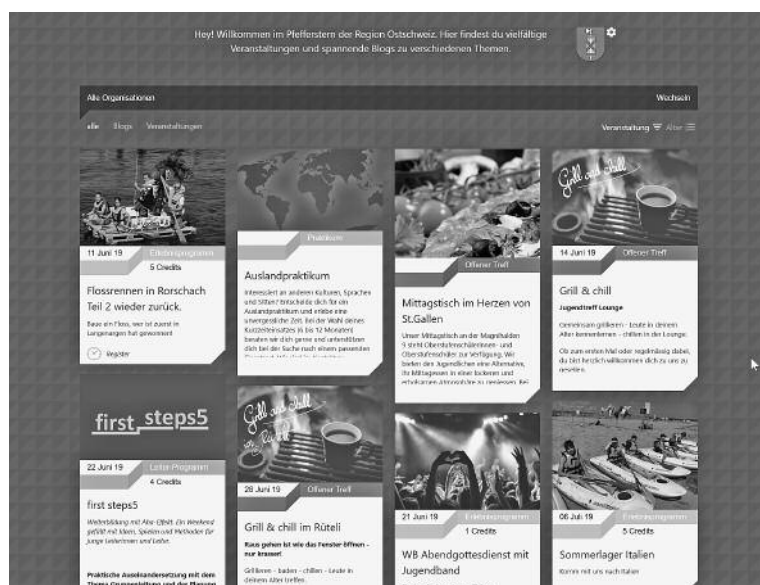
*«Mit dem neuen Pfefferstern haben wir viele technische Funktionen und Kommunikationskanäle für den Gemeindealltag erhalten. Jetzt müssen wir Pfefferstern bewohnen!»
Pfr. Uwe Habenicht*

Nach exakt zwölf Monaten Programmierung ist Pfefferstern 3.0 in Betrieb. In mehreren Schulungen wurden seit Mai über 60 Mitarbeitende auf die neue Version umgeschult. Dabei wurden die Grundfunktionen erläutert sowie Tipps und Tricks vermittelt. Besondere Aufmerksamkeit galt natürlich der Migration der Veranstaltungs- und Benutzerdaten vom alten in den neuen Pfefferstern, inklusive aller Creditstände und bereits getätigten Anmeldungen. Dank der eigens dafür programmierten Migrations-Module gelang dies meist problemlos.

woche nun direkt veröffentlicht werden. Auch freuten sich die Teilnehmenden über die Geschwindigkeit und Benutzerfreundlichkeit der neuen Version. Dies war bei der alten Version je länger je mehr ein Problem. Pfefferstern wurde zudem spezifisch für die Nutzung im Konfjahr optimiert (siehe Doppelpunkt 1-19) Erfreulich viele Pfarrpersonen nutzen nun diese Möglichkeit und starten mit Pfefferstern gleich ins Konfjahr 2019/20.

Michael Giger

Mehr über Pfefferstern unter: www.pfefferstern.ch



Besonders schätzten die Teilnehmenden der Schulung die Möglichkeit nicht nur Veranstaltungen, Erlebnis- und Konfprogramme, sondern auch Beiträge – öffentlich oder intern – publizieren zu können. So kann ein Bericht aus dem Konfirmationslager oder eine Vorankündigung auf die nächste Kinder-

Frisch und fröhlich im Camp

Vom 29. September bis 5. Oktober fand zum ersten Mal das Refresh Kids Camp, das Kinderlager der Kantonalkirche, in Wildhaus statt. Rund vierzig Kinder aus vier verschiedenen Kirchgemeinden im Alter von 6 bis 12 Jahren nahmen daran teil.

Für die Eltern gab es am Anreisetag Kaffee und gegenseitiges Kennenlernen. Pünktlich um 15 Uhr startete dann das Lager mit einem Spiel. Zu Beginn waren die Kinder noch ein wenig schüchtern. Doch schon rasch verflog diese Schüchternheit und die Lagerteilnehmenden wurden zu einer eingeschworenen Gemeinschaft. Das Programm der Woche war sehr abwechslungsreich. Einmal wanderten wir zu den Thurwasserfällen samt Postenlauf. Ein



Bild: zVg

anderes Mal gab es Bouldern für die Grösseren und eine Schatzsuche für die Kleineren. Zudem wurde viel gebastelt, gespielt und getanzt.

Nach dem Abendessen sangen jeweils alle zusammen Lieder und anschliessend hiess es für die 6-8-Jährigen Bettzeit. Die 9-12-Jährigen durften noch eine Stunde länger aufbleiben und sich am weiteren Abendprogramm beteiligen.

Jeden Tag bekamen die Kinder eine Geschichte aus der Bibel erzählt und durften sie miterleben. So hatten sie etwa bei Bartimäus an verschiedenen Posten Aufgaben zu lösen, allerdings mit Einschränkungen. Ein Höhepunkt war das Mittagessen am Mittwoch: Dieses assen sie blind. Als weiteres konnten die Kinder wie Jesus auf dem Wasser gehen. Wie die Kinder das geschafft haben, wird an dieser Stelle nicht verraten.

Wie in vielen Lagern war ein Highlight der Schlussabend mit Disco. Erst machten sich alle besonders schön, dann gab es Musik, Tanz und ein feines Dessert. Am Freitag hiess es schliesslich schon wieder Abschied nehmen.

Mir persönlich bleibt in Erinnerung, dass ich von den Kindern viel Dankbarkeit zurückerhielt. Insbesondere spürte ich das bei meiner Tanzgruppe, die sehr motiviert und lernwillig war. Zudem genoss ich die friedliche Gemeinschaft.

Für die Kirchgemeinden bedeutet ein Kantonalager weniger administrativen Aufwand. Auch für kleinere Kirchgemeinden ist so ein (fast) eigenes Lager möglich. Ein weiterer Pluspunkt ist die Vernetzung zwischen den verschiedenen Kirchgemeinden und der Kantonalkirche. Dabei sind die Gruppenleiterinnen und -leiter der Kirchgemeinden immer noch die wichtigsten Bezugspersonen für die Kinder, was auch das spätere Miteinander daheim fördert.

Für ein nächstes Refresh Kids Camp wünsche ich mir, dass sich noch mehr Kirchgemeinden und Kinder anmelden – denn: Es war ein gelungenes erstes Camp.

Kim Etter, Praktikantin der Kantonalkirche

Wo Theologie und Pädagogik zueinander finden

Neuer Ausbildungsgang zur Fachlehrperson für Religion und ERG-Kirchen

Um nicht wieder bei Adam und Eva anzufangen, kommen wir gleich auf den Punkt: Zu Beginn des nächsten Schuljahres im August 2020 bietet das RPI einen neuen Ausbildungsgang zur Fachlehrperson für Religion und ERG-Kirchen an.

Der Kurs ist berufsbegleitend und dauert drei Jahre. Von Anfang an wird ein Schwerpunkt

auf die Unterrichtspraxis gelegt: nach ersten Hospitationen absolvieren die Teilnehmenden im ersten und zweiten Kursjahr jeweils ein Praktikum. Im dritten Kursjahr übernehmen die angehenden Lehrpersonen eine eigene Klasse.

Die Studierenden werden zu gleichen Teilen in Theologie und Pädagogik ausgebildet. So



erhalten sie die Fähigkeit, die altbekannten (und kulturprägenden) Bilder und Gestalten lebendig werden zu lassen. Sie können also tatsächlich bei Adam und Eva anfangen. Allerdings so, dass die Klischees verblassen und die Ur-Erfahrung dieser Erzählung zum Vorschein kommt – möglicherweise als hochaktuelle Botschaft.

Begegnungen und Eindrücke im Fach Religion (und ERG-Kirchen) können für Kinder von besonderer Bedeutung sein — so oder so. Deshalb brauchen Religionslehrerinnen und Religionslehrer vertiefte pädagogische und theologische Kompetenz. Bewährt hat sich die dreijährige berufsbegleitende Ausbildung. Konkret heisst das: wer im nächsten Sommer mit dem Kurs beginnt, kann ab Schuljahr 2023/24 selbst unterrichten.

Mit Sicherheit wird es auch in Zukunft kompetente Frauen und Männer brauchen, die in der reformierten Kirche zu Hause sind, und die motiviert und fähig sind, Kindern und Jugendlichen religiöse Bildung zu vermitteln. Interessierte, die sich für diese Arbeit begeistern, sind eingeladen, mit dem RPI Kontakt aufzunehmen (rpi@ref-sg.ch). Weitere Informationen auch unter www.ref-sg.ch/rpi.

Holger Brenneisen

Anpassungen frühestens 2021

Seit Sommer 2017 ist im Kanton St.Gallen der neue Lehrplan in Kraft. Mit dem Lehrplan 21 ging auch die Einführung des Faches ERG Schule und ERG Kirchen einher.

Namentlich die Organisation dieses Faches gab und gibt Anlass zu Diskussionen. Diese gipfelten in einer Interpellation verschiedener Kantonsräte. Darin möchten sie von der Regierung wissen, ab welchem Schuljahr es möglich ist, organisatorische Anpassungen vorzunehmen. Stefan Kölliker, als Regierungsrat Vorsteher des Bildungsdepartementes, schreibt nun im Editorial des kantonalen Schulblattes, dass der Erziehungsrat wie geplant im Sommer 2020 die Einführung des Lehrplanes insgesamt evaluieren werde. Die bisherigen Beobachtungen und Analysen würden keinen dringenden Handlungsbedarf vor Ablauf dieser Einführungsphase verlangen, schreibt Kölliker. Allfällige Anpassungen seien somit frühestens im Schuljahr 21/22 vorzunehmen.

Ack

Kantonalkirchliche Termine

Datum	Anlass	Ort
10./11. Januar 2020	Kaleidoskop – Modul 1: Der Bibel begegnen	Wildhaus, Panoramazentrum Gamplüt
14. – 17. Januar	Kirchliche Jugendarbeit: Leben und arbeiten in der Kirche	Wildhaus, Panoramazentrum Gamplüt
Mittwoch, 15. Januar	Weiterbildungstag Flucht und Integration	St.Gallen, Pfarreiheim St.Maria Neudorf
17./18. Januar	Gemeinde gestalten: Projekte im Wandel	Arenenberg
Samstag, 18. Januar	Band-Werkstatt	Zürich
25./26. Januar	First Steps 1: Weiterbildung für junge Leiterinnen und Leiter	Wildhaus, Lagerhaus Wildy
Sa. 8. Februar	Singen mit Kindern und Jugendlichen	Kirchenmusikschule
Samstag, 15. Februar	Jahreskonferenz Geistliche Begleitung	St.Gallen, Gewerbliches Berufs- und Weiterbildungszentrum
Mittwoch, 19. Februar	Infoveranstaltung: Religion unterrichten	St.Gallen, Haus zur Perle
Samstag, 29. Februar	Caring Communities «Fürendand luege»	St.Gallen, Haus zur Perle
Samstag, 7. März	Gemeinde gestalten: Reformiert evangelisch	Kirchgemeinde Wil
Samstag, 7. März	Weiterbildung: Singe mit de Chliine	Jona: Evang. Kirchenzentrum
8./9. März	Ittinger Tagung Gemeinden des Aufbruchs	Warth, Kartause Ittingen
11./17. und 26. März	Beauftragtenkonferenzen Religionsunterricht	St.Gallen, Wattwil und Buchs

Nähere Informationen zu sämtlichen Angeboten finden Sie unter: www.ref-sg.ch/veranstaltungen

...auf den Punkt gebracht

Dokfilm «Semper reformanda»

Ausgangspunkt war eine Umfrage der Fachhochschule Luzern zu den Tätigkeiten der Reformierten in Luzern. Dabei stellte sich heraus, dass in der Bevölkerung wenig bekannt ist, was die Kirche ausserhalb des Sonntagsgottesdienstes alles tut. So beauftragte die Kirchgemeinde der Stadt Luzern eine Filmemacherin einen Dokumentarfilm über das Gemeindeleben zu drehen. Entstanden ist der fast halbstündige Dokumentarfilm «semper reformanda» – oder ein Film über Taufe, Sterbebegleitung, Mittagstisch, Gassen- oder Jugendarbeit. Der Film ist abrufbar unter: <https://www.reflu.ch/luzern>

Klanghalt macht wieder halt

Von Ende November bis Ende Mai lädt Klanghalt wieder zum Halt im Alltag in den Kreuzgang zu St.Katharinen in St.Gallen, stets samstags von 17 bis 17.20 Uhr. Im Zentrum des Halts stehen Psalmen, die von Vokalensembles gesungen oder von Dichterinnen und Rezitierenden vorgetragen werden. Dazwischen gibt es Stille und Einkehr. Klanghalt ist ein Kind des Reformationsjubiläums. Ein Team um die Kirchenmusikerin Imelda Natter lud zwischen Frühling und Herbst 2018 fünfunddreissig Mal zur kurzen Einkehr bei Musik und Stille. Die Musik war zumeist von Bach, die Texte von Luther und die Menschen kamen in Scharen. 2500 Besucherinnen und Besucher zählten die Organisatorinnen und Organisatoren. Dieser Erfolg macht nun Lust auf mehr. Weitere Informationen unter www.klanghalt.ch

Altkirchenratspräsident Kuster gestorben

Ende August ist Luciano Kuster-Rittmeyer im Alter von 84 Jahren gestorben. Luciano Kuster wurde 1959 in St.Gallen ordiniert und war zunächst Pfarrer in Ganterschwil und Flawil. Anschliessend unterrichtete er Religion an der Kantonsschule Wattwil und am Lehrerinnen- und Lehrerseminar Rorschach. Von 1984 bis 1993 war er Präsident der kantonalkirchlichen Exekutive und engagierte sich verantwortungsbewusst für die St.Galler Kantonalkirche. Von 1994 an bis zu seiner Pensionierung war er Pfarrer in Igis-Landquart. Seinen Ruhestand verbrachte er in Thal.

Schaffhausen liegt am Bodensee

Alle vier Jahre findet der Bodensee-Kirchentag statt. Im kommenden Jahr ist es wieder so weit – und zwar in Schaffhausen. Am Wochenende vom 19. auf den 20. September laden die Schaffhauser Kirchen unter dem Motto «du bist Hoffnung» zu Vorträgen und Diskussionen, Gottesdiensten und Konzerten, Jugend-Events, Workshops oder Theater. Informationen zum Programm sind unter www.bodensee-kirchentag2020.ch zu finden.

3D-Orgel für St. Laurenzen

Für 2,4 Millionen Franken wird die Orgel in der Kirche St. Laurenzen erneuert und ausgebaut. Die bisherige Orgel erhält auf allen drei Emporen zusätzliche Orgelpfeifen. Das führe zu einem einmaligen Hörerlebnis, ist Christian Kind, Präsident der Kirchgemeinde St.Gallen C, überzeugt. Einem Kredit zur Finanzierung dieses Grossprojekts stimmten die Kirchbürger mit grosser Mehrheit zu. Dabei gab es im Vorfeld kritische Stimmen. Die Kirchgemeinde trägt 1,1 Millionen Franken der Kosten, 1,3 Millionen werden über Zuwendungen und Spenden gedeckt.

Den Weltgebetstags 2020 vorbereiten

Die christlichen Frauen aus Zimbabwe haben den Bibelvers «Steh auf, nimm deine Matte und geh deinen Weg!» zum Thema ihrer Liturgie für die Feiern des Weltgebetstags am 6. März 2020 gemacht. Die Organisatorinnen des Weltgebetstages in Kanton laden herzlich dazu ein, sich darauf vorzubereiten. Dazu finden in St.Gallen zwei Treffen statt: wahlweise am Mittwoch, 22. oder Donnerstag, 23. Januar 2020, 9 Uhr bis 17 Uhr im evangelischen Kirchgemeindehaus Lachen. Anmeldung und Auskunft: Myrta Fischer, 071 390 04 48, m.f@myrtafischer.ch. Anmeldeschluss: 8. Januar 2020. Alternativ findet in Lichtensteig am Samstag, 18. Januar 2020 von 9 Uhr bis 16 Uhr eine Vorbereitungs- tagung im Saal der evangelischen Kirche statt. Anmeldung und Auskunft: Barbara Bretscher, 071 988 15 77, b_bretscher@hotmail.com. Anmeldeschluss: 10. Januar 2020. Die Kosten für die Tagungen betragen einschliesslich Mittagessen 70 Franken.